

dass man schon dadurch in ihrer elastischen Natur den Grund solcher Kürzung zu suchen sich bestimmt fühlen muss und nicht verkennen wird, dass mit dieser Kürzung eine Verschmelzung des Aus- und Anlautes Hand in Hand ging, stark genug, um jene widrigen Verhältnisse unfühlbar zu machen. Die anderen Ausgänge hingegen erleiden Kürzung zumeist an den Ruhepunkten des Verses. Nur einige derselben waren dem griechischen Munde geläufiger; die Härte der meisten verräth der Ort, wo sie häufig sind, d. i. der erste Fuss, der uns des Ungefügen bereits so viel gezeigt.

Ein weiterer Grund, diese beiden Erscheinungen auseinander zu halten, liegt in der Zulassung derselben in der nachhomerischen Poesie, namentlich bei den Lyrikern und Dramatikern, welche die Kürzung nur in einem durch die rhythmische Doppelkürze darstellbaren Tacttheil, z. B. in der Senkung eines Daktylus oder Anapaestes, oder bei der Auflösung einer Länge in zwei Kürzen, z. B. in der Hebung eines Jambus, Trochäus und in aufgelösten Dochmien zulassen. Wenn bereits im epischen und elegischen Vers der nachhomerischen Dichtung die Kürzung abnimmt und immer mehr sich bis auf feste Formeln auf die diphthongischen Ausgänge beschränkt, so sind bei den Lyrikern und Dramatikern die langen Vocale φ ω η fast ausgeschlossen. Nur Pindar verkürzt nach Homerischem Beispiel öfter φ .

Es möge genügen, dafür die in Pindar's Siegesliedern vorhandenen Fälle näher zu betrachten, welche ich mit Ausschluss aller unsicheren Stellen gesammelt mittheile. Der Sammlung ist Mommsen's kritische Ausgabe (Berlin 1864) zu Grunde gelegt. Diphthongische Ausgänge finden sich bei ihm 140 mal als Kürzen verwendet, langvocalische nur 27 mal, und zwar:

α in $\alpha\alpha$ 64 mal: O IV 25, V 8, VII 7. 58. 66, VIII 47 (2 mal), IX 14. 23. 59. 69 (2 mal). 82, X 15. 62. 91, XIII 7. 81; P I 1. 94. 100, II 51, III 90, IV 164. 174. 194. 254. 272, VIII 28. 56. 57, IX 22. 37. 59. 63. 88. 113, X 17. 22, XI 9; N I 17. 32, II 1. 3, III 54. 61, IV 75, V 7, VI 49. 66, X 31. 47. 77, XI 2. 7. 23; I I 1. 50, IV 5. 16, VI 32, VII 5. 59 — in andern Wörtern 29 mal, und zwar: O VI 86 $\pi\acute{\iota}\omicron\rho\alpha\iota$, $\alpha\acute{\nu}\delta\rho\alpha\sigma\iota$, VIII 86 $\epsilon\ddot{\upsilon}\chi\omicron\rho\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\mu\phi\acute{\iota}$; P II 4 $\epsilon\rho\chi\omicron\rho\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\acute{\iota}\alpha\nu$; N IV 35 $\epsilon\lambda\chi\omicron\rho\alpha\iota$ $\eta\tau\omicron\rho$, V 16 $\sigma\acute{\tau}\alpha\sigma\omicron\rho\alpha\iota$ $\omicron\upsilon$ $\tau\omicron\iota$, IX 29 $\acute{\alpha}\nu\alpha\beta\acute{\alpha}\lambda\lambda\omicron\rho\alpha\iota$ $\acute{\omega}\varsigma$; O XIII 95 $\epsilon\pi\acute{\epsilon}\sigma\sigma\epsilon\tau\alpha\iota$ $\epsilon\zeta\eta\chi\omicron\nu\tau\acute{\alpha}\nu\iota$; P IV 273 $\gamma\acute{\iota}\nu\epsilon\tau\alpha\iota$ $\epsilon\zeta\alpha\pi\acute{\iota}\nu\alpha\varsigma$,